O Fürschten-Jlorie

von dunnemals!

Wo bist du liebe Sonne jeblieben?



En neuer Psalm Davids,

jesungen von enen Fürschten,

un rausjejeben

von

Aujust Buddelmeier, Dages-Schriftsteller mit'n jroßen Bart.

(Preis 1 Sgr.)

1. Kummerlied Davids, nach de Mellodie: „Ei Du lieber Aujustin!" uf de Maultrommel vorzuspielen. — 2. Uns arme Fürschten jeht et jetzt ecklig, denn unse Zustand is übel. Sela. — 3. Alle unse Stützen sind anzwee, drum wackeln unse Thronen, un unse Kronen kippeln. — 4. Unse janze Haltung is turklig, wie bei'n Haarbeutel, un wir haben doch nen Zopp. — 5. Wer hält uns ufrecht in diesen Jammer? Des weeß ick nich. — 6. Sie sagen, des Volk wird et duhn; aber ick kenne seiner nich un furchte mir vor ihm. Sela. — 7. Et drinkt Schnaps un rocht Lausewenzel un hat keene Tressen nich uf'n Rock; wie soll ick ihm vertraun? — 8. Ach, sonst war et anderst; sonst war et schöne wie Maiblümken, und süße wie Champagner; aber jetzt is et Essig. — 9. Hofstaat, Ministers un Milletär, — Allens is Essig. Sela! — 10. Wat sind Kammerherren? Schooßhunde, die uns anwedeln, wenn se Makronen fressen wollen; aber jeden Andern fletschen se die Zähne un blaffen ihm an, wie jiftge Möpse. — 11. Ja, mopsige Kammerherren, des habt Ihr jedahn; nu müssen Wir et büßen. Hol Euch der Deibel! Sela. — 12. Wat sind absolute Ministers? Absolute Herren vors Volk, un absolute Knechte vor uns; Schlangen sind sie, jiftig jejen's Volk un kriechend jejen uns; das Volk haben verfinstert un uns verblend't; das Volk bedrückt un uns berückt. — 13. Ja, falsche Brut, des habt Ihr jedahn; nu müssen Wir dadervor leiden. Hol Euch der Deibel; aber er hat Euch schonst jeholt. Sela.

14. Adel wat bist Du? En altet Möbel, des die Menschheit jetzt uf'n Trödel verkooft. — Du nennst Dir die Stütze des Throns un kannst Dir selbst nich uf de Beene halten. — 15. Du bist en fooscher Ast vonn'en morschen Stammbom en abjebrochener Knüppel, der inknickt, wenn sich Eener uf ihm stützt. — 16. Wir haben Dir mit Prifilegien jemäst't un mit Jnaden fett jemacht; jetzt müssen Wir den Schaden dragen. Hol Dir der Deibel! Sela. — 17. Haudejens mit'n Schnauzbart, un Patentsäbels mit de schlanke Taille, ooch Ihr könnt Uns nischt mehr nützen. Lobet Jott den Herrn! — 18. Scharfjeschliffene Jroßmäuler werden jestoppt; die Kugeln in'en Loof bringen uns uf'n Drab; die Karbätschen schreiben blos Weltjeschichte uf die Straßen-Brunnens; aber helfen duht Uns des Allens nischt. Sela. — 19. Offziers wat seid Ihr? Ablejer von's Faustrecht, Helden uf'n Schneppenstrich, Ritter vonnen strammen Hosendräjer, Künstlers uf de Süßholz-Raspel, Lieblinge von's schöne Nähnadel-Jeschlecht, Unschuldsvertiljer un Kommis-Schuhriejler. — Hol Euch der Deibel! Sela. — 20. Ach wo is Trost? Ick weeß et nich. Wo is Hülfe? Des weeß ick ooch nich! Wo is Rettung? Des weeß ick erscht recht nich. — 21. Mit uns Fürschten is et Essig; man kann Kirschen in uns inmachen. Sela. — 22. Die Polletur von de Krone hat Rostflecke jekricht, un der Jlanz von de Majestät is blind jeworren. — 23. Sonst waren wir Jötter, denn wir hadden den Himmel uf Erden. Jetzt leben wir in de Hölle, wat sind wir nu? — 24. Ach Jott, ach Jott, wär't doch man beim Alten jeblieben! Sela! — 25. Alle Völker sind wild jeworren un machen Uns ne Fauste; un die kleenen sind noch schlimmer als die jroßen. — 26. Dessau, o Dessau, kleener Lustjarten, wie benimmst Du Dir! Du bist ärjer als wie Sodom un Jomorra; Dir muß Pech un Schwebel uf'n Kopp regnen. Sela. — 27. Dessau schafft'n Adel ab; Dessau schafft die Titels ab; wat sagt Eener daderzu? — 28. Wenn Adel un Titel weg sind, wat vor Leute sollen denn bei Hofe kommen? Des bedenkt freilich sonn Volk nich! Sela. — 29. Die Ordens schaffen se ooch ab. Dessau'sche Kammer, Du bist'n Dollhaus. Wenn't keene Ordens nich mehr jibt, womit sollen denn den Oberhofcermonjenmacher seine Verdienste belohnt werren? Wat soll man eenen joldnen Hochzeitsjubeljreis schenken? — 30. Womit soll man 'nen Jenral ausputzen, un wat soll man den Korrier verehren, der uns 'ne neujeborne Prinzen-Nachricht bringt? — 31. Womit soll man sich die Zeit verdreiben, die so jrausam lang is? — 32. Es spielt sich mit Ordens und Sterne so schön. Elfterlei Sorten, un alle zwee Jahre en neuet Schlöffen oder 'n Ringeken an ne alte Sorte. Et war doch immer Abwechselung! — En nu jar nischt. Sela. 33. Wat soll dadraus werden! Des kann keen jut Ende nich nehmen! Ohne Ordens kann die Welt nich bestehn; es is nich möglich! Sela. — 34. Salomon der Weise sagt: Allens ist eitel. — Ick aber sage: Allens is futsch! — 35. Des alte Lied von'en „lieben Aujustin" is uf Uns jemacht. Sela. —

36. Wenn ick mich den Abjang von uns Fürschten betrachte, denn wird mich schlimm!

37. Adel, Titel, Orden, Dodesstrafe, Machtvollkommnigkeit, Jroschens wie Heu, Soldatenspiel, Paradeverjnügen, Jottheit uf Erden — Allens Abjang, Allens futsch! Sela. — 38. Und des Dollste kommt noch. Denn die Bosheit kann keen Ende nich finden. — 39. Nassau, Dir haß ick; Nassau Dich jrollt meine Seele! Du hast zuerscht von Jottes Jnaden abjeschafft. Dir soll der Deibel holen! Hallelujah. — 40. Nich mal mehr von Jottes Jnaden? Des bisken Trost könnten se Enen doch wohl laaßen. Sela. — 41. Jott, Jott! Sie schaffen Allens ab. Man weeß zuletzt selbsten nich mehr, wozu man da is. — 42. Sie schaffen Allens ab; nichts is diese Rebellers heilig. Sela. — 43. Sonsten konnte der Fürscht so ville Jeld verkonsemiren, wie er wollte. Des war schön. — 44. Recht war es och, denn dem Fürschten jehört Allens un dem Volk jehört jar nischt. Sela. — 45. Aber ach, des is vorbei; sie sagen, des Jeld jehört dem Staat, un der Fürscht derf nich mehr Staat dermit machen. — 46. Sie setzen Uns en Jehalt aus, wie'n Dohrschreiber. Ach, wir haben nie keen Jehalt nich jehatt un et jing doch! — 47. Sie jeben Enen vor't janze Jahr en Paar lumpigte Millionen un des nennen sie: Zu-viel-ist! — 48. Dadermit soll der Mensch woll auskommen! Sela. — 49. Is des der Dank dervor, deß schon unse Ahnen Fürschten jewesen sind und haben Allens vors Vaterland jedahn? — 50. Ach, wir waren immer jnädge Fürschten, — aber det hat man davon, wenn man zu jut is. Sela. — 51. Wie mancher Schaafskopp hat'n Orden von Uns jekricht, wie mancher Esel nen Titel! Denn wir waren immer jnädige Fürschten. — 52. So manchen Schubjack haben wir mit Jnaden überhäuft; jejen's niedrigste Jesindel sind wir herablassend jewesen. Denn wir waren immer jnädge Fürschten. — 53. Mit die jrößten Fürstenhäuser haben wir uns verschwägert, des Volk Ehre jemacht und Prinzen erzeugt. Denn wir waren immer jnädge Fürschten! — 54. Un was is nu unser Lohn? O, Undank, dein Name heeßt Menschheit. Sela! — 55. Wir armen Fürschten sind schlimmer dran, als Juden und Türken; die werden doch man eenmal beschnitten, aber Uns beschneiden se alle Dage. — 56. Dabei muß sich der Stärkste endlich verbluten. Sela. — 57. Zum Deibel, wer is denn Herr! Wir oder des Volk? Des Donnerwetter soll drin schlagen! — Aber's Fluchen hilft nischt mehr! Sela. — 58. Ach, mein Herz duht mich weh! Jebt mich en Paar Droppen Russischen Liquor; des is mein Trost. Kocht mich en Täßken Kamrillen-Thee; des is meine Hoffnung. Lest mich die Weltjeschichte von Nejapel vor; des is meine Zerstreuung. Sela.

Zu haben: Mohrenstraße 17, 2 Treppen hoch.

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.